

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

21. Juni 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Mann von nicht geringer, der in Porcia
 von einem seiner Freunde sehr freundlich, und
 sammtliche in seiner Stadt sehr wohlwollend
 zu nehmen. Auf dessen Frage ob und wie
 er zu Gott bete, antwortete er, er bete, daß
 Gott ihn, da er sehr menschliche Güter hat,
 sich seiner annahmen und ihn selig machen
 wolle. Worüber er angestrichen wurde, wie
 er zuerst pfeiflich in der Trübsung seiner
 Stunden sitzen und zu dem Herrn Jesu seiner
 Zulest nehmen wolle. Dann Friedrichs Er-
 zählung des Geschehenes und er sagt, daß Gott
 ihm nicht vergesse würde, daß sie sich nicht
 Mannes in etwas angewöhnen. Er sagt:
 als er nach ein Viertel mehr, oder er hat uns,
 wenn er eine gute Dilektat erlangt hat,
 selbst wir ihn nun vergesse? Dann fragte
 sie, ob sie nicht gute Dilektat, welche die Geister
 in diesem Leben Anfangs in der Frömmigkeit
 aber Vollendung. Wie er erlangt können,
 nicht nur seinen wolle? Er antwortete dazu
 stille

Brief des
 Mannes

D. A. B. Briefe mit dem Namen des Mannes in
 Welschpaleiam, der eine Epistel aus dem Brief
 geschickt

gescheh. Die Königin, daß der Herr Jesus sie in
 seinen Glanz erglänze, und dann zu sich nehmen
 wolle. Die man sprach: ob sie gewiss wäre, daß
 sie selig sterben würde, antwortete sie: ich bin
 nicht, und werde nicht. Jesu' Eiden und Verzicht
 es, wodurch ich die Erlösung habe. Die man so-
 nach sprach: ob sie auch alle Sünden habe? gab
 sie zur Antwort: ja ich werde ihnen sie; der heil
 Geist werde mich rein. Man erwartete sie, nach
 ihrem im Gebet anzusehen, um Gnade und
 ein neues Gesicht. Auf dem Felde hat man einige
 Gärten, sehr bald Gott zu sehen. Hier liegt:
 vom ihm einen Proceß gerichtet habe. Der
 andere sagt: laßt mich zu Paphos: damit ich
 meinen furcht Gesicht machen kann, nachdem
 will ich tot sein. Man sprach über ihn in die Augen
 hinein, und daß er ihn wieder zu nichte werden.

Codem der Landprediger Ambros, welcher die: Phingst-feste
 mal in dem Landhause der Kaiser zu fey: im Lande
 ring des Phingst-festes mit dem Land: Geist
 seinen gewicht, bewirkt das selbige.
 Der 29. May ist er nun für ausgenommen,
 und hat wegen furchtbarkeit, von der gütlichen
 der wegen unglücklichen, wenig gewicht. Der Abend

ist er in Terirkendur angekommen, die er dem
 Götzen, die mit dem Götzen Pulleiat sich beschrän-
 kigt, vorgesetzt, wie dieser mit Gott, so
 sondern in der, so dem Götzen gemacht.

Am 30^{ten} hat er einen Götzen, den er bei der
 Arbeit angestrichen, auf das Götze: Götze
 gesüßet, wie wir nämlich in der Distanz zu
 erhalten sollen. Am Mittwoch hat er
 in einem Kiste Götze 7 bis 8 Personen ange-
 troffen, welche von der Cofre der Götze
 derer, die gesüßet und davon gesüßet, daß sie
 nicht, weil sie Gott allein anbeten und ihn
 anbeten. Der Götze hat sie dann be-
 stärkt, und gezeigt, daß ein Götze sie nicht ein
 Gott, so, auf gelobt, wie sie dem Götzen Gott
 allein anbeten sollen. Dieser hat sie gebeten,
 daß ihnen zu bleiben. Ein anderer hat die
 Cofre gebilligt, aber auf hinzugelegt: Wer
 lobt so? Am 3^{ten} hat er in Rasalam mit den
 Götzen der Cofre von dem Götze Götze und
 dessen Götzen: Wirkungen betrachtet, und
 mit einigen Götzen sich unterredet. Mittags
 hat er in Tirupalaturei die Götzen besichtigt
 und zur Vorbereitung auf das Fest ihnen das
 nötige

nötige gesagt. Am 1 Junii hat er sich mit einem
 Geiden von Gott und von dem Herrn Jesu unter-
 wiesen. Der Geist hat es gebilliget. Ein anderer
 Geist hatte gesagt: der Mensch ihm Götz, Gott
 ist nur einer. Der hat mich verhalten. Darauf
 ist der Conventlicher samant diesen Gott und
 von er zum Geist der Mensch gelehrt, seine Geister,
 zu erkennen und zu kennen. Und so hat er noch
 mehrere Beispiele von gleichem Verlauf mit dem
 Geiden gehalten, worauf er Abends in Tausche
 angekommen. Am 2^{ten} Junii sind manche Geister zu
 ihm gekommen, mit welchen er besonders geredet
 vom Glauben, heiligen Geist zum Gebete am 3^{ten}
 hat er den verhaltenen Geistern über Act 2, 1-5.
 einen Vortrag gehalten, und daraufhin die
 Geister dazu, so zum Geist abendmal gehen wollen,
 geführt. Am 4^{ten} hat er Gal 5, 26. erklärt, wor-
 auf 17 Personen zum Geist abendmal gegangen.
 Als er nun die Geister abgefordert, ist er
 nach Tennentudi gegangen, wo ein Sittirer-
 Geist mit einem Weibe ist. Der Mann war nicht
 gegangen gewesen. Dem Weibe aber, der vorhin
 Geiden ist nach der gegangen. Als der Conventlicher
 diesem Geiden zugewendet die Geistliche Religion
 anzunehmen, hatte er gesagt: Ich bin gekommen

und lebt es also angeschlossen, der Eristen Wandel
aber wegen will ich nicht folgen. In Tiryo-
panturutti hat er noch Unterredung mit seinen
und Misfanten. In Eristen Joh 14, 23 er-
klärt, und bewahrt 3 Personen das Feil Abman-
mal gemacht. Jenseit Könige hat er von dem
Glauben an den Herrn Jesus unterrichtet.
Im 6^{ten} ist er wieder nach Tiryoalaturei gekom-
men, eine Vorbereitung zum Feil Abmanmal
gehalten, im 7^{ten} aber einen Vortrag über Gal-
3, 24 gehalten. Einem Königen Menschen hat
er das Wort über erklärt, welches gute Ver-
sprechungen gegeben, In einem Feil hat
hat er eine Könige lesen gesprochen, und ist
von dem Herrn Jesus, daß er der erste und
einzige Feil hat, und daß also das Abman
der Vorbereitung Feiligen unterstelt, das
nötigste vor gehalten. Im 8^{ten} hat er Feil Feil
gehalten und das Abmanmal 20 Personen
gemacht. Jenseit ist er nach Kawastalam
gegangen, aber er von Eristen Röm 8, 13. 14.
er erklärt und im 9^{ten} Feil Feil das Feil
Abmanmal ausgeteilt. Im 10^{ten} ist er zurück.
Kumbag:

Humbagonam gegangen, hat der selbe einige
 künigliche Personen im Ort der Communion ge-
 segnet. In Teyuwanam, und andern Orten hat
 er auch küniglich mit Geiten geweidet, so auf Gott
 und die heiligtum des Heilthums gesehnet, und so
 ist er am 11^{ten} dieses Monats wieder zurück gekommen.
 Gott laß ihm Weisheit, so auf die heiligtum
 und die heiligtum des Heilthums gesehnet, und so
 ist er am 11^{ten} dieses Monats wieder zurück gekommen.

Codem am 21^{ten} Junii wurden wir von uns
 nach Humulati dal zu einer küniglichen Fei-
 erung gesehnet. Diese Fei-
 erung war von uns aus
 Dylangam, Puda werden genannt, das Na-
 men Dylangam unter dem Namen Auge gesehnet
 werden. Weil sie aber erst des Morgens,
 nachdem sie am Morgen davon einige künig-
 liche gesehnet, so hatte sie auf dem Gipfel
 so viel gesehnet, so gesehnet und uns einige
 Gutes-Medizin dabei applicirt. Allmäh-
 lich hatte gegen Abend die Fei-
 erung das ganze Gesicht ausgebreitet, und hatte
 nun Zeit zu Zeit zu zugehen, daß man
 gar nicht kommen konnte, und ist die Augen
 ganz zugesehnet worden. Es hat zwar den
 Tag darauf ist ein Arzt für den Dylangam

Medicin gewirkt, wovon sie auf einige Eindrücke
 wenig empfand; nichtsonst war sie sehr von
 dem Gipsbeutel und dem artstümlichen
 Versetzen so eingenommen, daß sie fast kein Wort
 widerstand. Man ließ sie zum innigen
 Gefühl ihrer Dürre und glühigen Ausrufes
 wie so man zu erwarten, und behielt sie so.
 Ihr Mann ist ein wenig ein Feind, und hat alle bis-
 her an ihre eingenommenen ungesunden Farnahmen,
 wie Geist zu werden, in dem Mangel der Pflege:
 gab sich jetzt nur einem leichtsinnigen Ver-
 spott, das Feindtum zu widerstehen, und die
 geistliche Religion anzunehmen. Der Feind-
 schaft acht, da man sich selbst zuwider,
 hing oft an zu denken; da über die gegen
 wärtigen Geistes in selbst bspänsch-
 bestanden, so daß er sich in der Stille
 den Geist von beiden Mager zum Leben
 und zum ewigen Mager zum Leben in der
 Stille an. Mit allem in dem Orte gegenwärti-
 gen Geistes und Geistlichen war er
 der letzte Dürre der Feind, wie es ist.
 Als er am 24. April in die Stille der Feind-
 schaft, so gab es in die Feind-
 schaft. Der Geist war ein Feind der Feind-
 schaft.